



Interview

aus: RAWIK- Radio Aus- und Weiterbildung im Interkulturellen Kontext 2012

Gratisdownload: http://www.klippklang.ch/download.php?id=288_7beaf80

Tipps und Tricks für Radiointerviews

Beim Radiointerview kommt es darauf an, die ausgewählte Person dazu anzuregen, dass sie interessant antwortet. Dazu gehört, sich von vorneherein klarzumachen, dass ein öffentliches Radiointerview sich grundsätzlich von einem Recherchegespräch oder einem Privatgespräch unterscheidet. Ein Radiointerview ist immer für Dritte, nämlich die unsichtbaren Hörerinnen und Hörer, gemacht.

Damit das Interview gelingt, ist es das Wichtigste, das Interviewthema im Kopf zu haben und während des Interviews sehr gut zuzuhören. Nur so ist zu entscheiden, ob eine Frage ausreichend beantwortet ist oder ob Nachfragen nötig sind.

Eine gute Vorbereitung gibt die Sicherheit, um sich während des Interviews ganz auf die Interviewpartnerin oder den Interviewpartner einlassen zu können.

Folgende Überlegungen zur Interview-Vorbereitung und zum Interview selbst sollen helfen, ein gutes Interview zu führen.

Für ein Interview mit einer Fachperson, einer beteiligten oder betroffenen Person ist es sinnvoll, sich und die Hörerinnen und Hörer über das zur Diskussion kommende Thema zu informieren oder eine oder mehrere Meinungen oder Emotionen zu einem Sachverhalt einzuholen. Manche Interviews dienen ausschliesslich der Recherche, es können O-Töne aus anderen Interviews in den Beitrag oder die Sendung eingebaut und ausgestrahlt werden. Dazu schneide ich mit dem Audioeditierprogramm diejenigen Antworten der Gesprächspartnerin aus, die ich im gestalteten Beitrag integrieren möchte. Manches Interview kann als Interview mit meinen Fragen und den Antworten der Gesprächspartnerin über den Sender gehen.

Live oder vorproduziert?

Wie soll das Interview aufgezeichnet werden? Soll es „live“ im Radiostudio stattfinden? Die Vorteile dabei sind: Ein Live-Interview macht eine Sendung sehr lebendig und spart Zeit. Oder wird das Interview aufgezeichnet und vor der Ausstrahlung bearbeitet?

Jedes vorproduzierte Interview sollte geschnitten werden. Es muss nicht jedes „Ähhh“ raus, aber das Interview muss einen klaren Anfang und ein klares Ende haben. Fragen und Antworten, die nicht zum Thema gehören, können weggekürzt werden. Auf jeden Fall macht es Sinn, ein vorproduziertes Interview genau so zu planen wie ein Live-Interview. Sonst kostet die anschliessende Bearbeitung sehr viel Zeit.

Interviewvorbereitung

Auswahl des Themas: Was ist das Thema, aus welchem Blickwinkel wird es behandelt?

Für die Auswahl eines Themas für ein Interview, braucht es meistens noch genauere Informationen. Am schnellsten und besten können Leute weiterhelfen, die sich gut mit dem Thema auskennen. Sie können oft auch einen Interviewpartner empfehlen. Bei der Vorbereitung eines Interviews stelle ich mir folgende Fragen:

- Warum ist das Thema interessant für mich und die Zuhörenden?
- Was ist mir unklar?
- Welche Widersprüche gibt es?
- Welche Positionen gibt es?
- Thema eingrenzen: Welchen Aspekt finde ich am wichtigsten/am aktuellsten?

Eine Diskussion mit anderen Leuten darüber ist hilfreich! Bei kontroversen Sachverhalten ist es sinnvoll, sich mit den Argumenten der „Gegenseite“ vertraut zu machen. Gibt es weitere Informationsquellen, die sich anbieten?

Auswahl der Interviewpartnerin: Mit wem wird das Interview geführt?

- Wer kann sich kompetent zum gewählten Thema äussern?
- Wer hat welche Perspektive auf das Thema?
- Welche Aspekte stehen im Vordergrund? Überblick, Fachkompetenz, Alltagserfahrungen, Einschätzungen oder persönliche Erlebnisse?
- Wenn das Thema kontrovers ist: Welche Seite vertritt der Interviewpartner?
- Was interessiert besonders an diesem Interviewpartner?
- Männer und Frauen sollen in einem Interview gleichberechtigt zu Wort kommen.

Die Wahl der Person legt die Perspektive auf das Thema fest.

Kriterien können sein:

- In welcher Sprache findet das Interview statt?
- Wie lässt sich die Übersetzung organisieren?
- Wer wird von anderen Medien eingeladen?
- Sollen Leute zu Wort kommen, die sonst nicht oft befragt werden?
- Welcher Aspekt des Themas oder welche Seite einer Kontroverse soll betont werden?
- Geht es um Überblickswissen oder um persönliche Erfahrung?

Umgang mit Befragten

Wer etwas erfahren will, sollte seine Interviewpartnerinnen mit Respekt und Offenheit behandeln. Zunächst stelle ich mich mit Namen und dem Sender, für den ich recherchiere, vor, und dann sage ich, worum es geht. Teile aus Interviews sollten sorgfältig ausgewählt werden und dürfen in keinem Fall dazu verwendet werden, die Interviewpartnerin oder den Interviewpartner lächerlich zu machen. Die Grundregeln der „journalistischen Ethik“ sind im Kodex des Schweizer Presserats zusammengefasst (<http://www.presserat.ch>).

Es gibt Leute, die gerne Interviews geben, wie Politikerinnen, Musiker, Pressesprecherinnen etc. Sie haben Interviewerfahrung und sind sprachgewandt. Hier besteht die Gefahr, die Kontrolle über das Interview zu verlieren. Als Folge davon kann es geschehen, dass keine Fragen gestellt werden können. Wenn die Interviewpartner versuchen, den Fragen auszuweichen, unbedingt nachhaken.

Es gibt auch Leute, die nicht interviewt werden wollen. Es ist zu respektieren, dass jede Person das Recht hat, ein Interview zu verweigern. Es kann am Radio erwähnt werden, dass XY sich

weigerte, ein Interview zu geben. Dabei immer höflich bleiben, denn vielleicht kommt es irgendwann unter anderen Umständen mit ebendieser Person doch noch zu einem Interview. Es gibt Menschen, die bei Interviews anonym bleiben möchten, das ist ihr gutes Recht und zu respektieren.

Wahl des geeigneten Ort für das Interview

Die Wahl des Ortes, an dem ein Interview geführt wird, kann grossen Einfluss auf das Interview haben.

• Im Studio

Der Vorteil von Studiointerviews liegt darin, dass die Interviewerin das Studio schon kennt, vielleicht einen technischen Assistenten hat und sich voll auf das Interview konzentrieren kann. Es ist schallgedämpft, die Aufnahmequalität ist gut.

Es kann von Nachteil sein, wenn sich die Interviewpartnerin von der Studioteknik eingeschüchtert fühlt. Die Interviewerin versucht, eine vertraute Atmosphäre zu schaffen!

• Am Telefon

• Telefoninterviews sind schnell, unkompliziert und direkt vom Ort des Geschehens.

• Der Nachteil ist, dass sie oft unpersönlich und von relativ schlechter Qualität sind.

Die Interviewerin muss unbedingt ihr Mikro abstellen, während die Interviewpartnerin spricht, um die Aufnahmequalität zu verbessern. Jedes vorproduzierte Telefoninterview sollte geschnitten werden.

• Am Ort des Interviewpartners

Die Person fühlt sich wohler und ist weniger gehemmt, allerdings machen Nebengeräusche die Aufnahme schwieriger. Mit einer kurzen Testaufnahme kann die Interviewerin die Qualität prüfen, um dann allfällige Nebengeräusche und Störungen auszuschliessen! Ein möglichst ruhiger Ort fürs Interview ist Voraussetzung.

Kontaktaufnahme: Interviewpartnerin einladen und die Fakten klären

• Zusammentragen aller Informationen über die Interviewpartnerin: voller Name, Titel/Funktion, wie möchte sie angesprochen werden?

• Die Interviewerin informiert die Interviewpartnerin über sich selbst und ihr Vorhaben:

• ihr Name, Name des Senders und der Sendung, Thema/Schwerpunkte und voraussichtliche Länge des Interviews

• Vereinbaren eines geeigneten Ortes und Termins für das Gespräch.

Das Hauptziel der Journalistin während der Kontaktaufnahme ist, die Person für das geplante Interview zu gewinnen. Sie soll sich bei der Kontaktaufnahme nicht abwimmeln lassen, ein Interview ist nicht „weniger wert“, weil es in einem Gemeinschaftsradio ausgestrahlt wird! Die Journalistin versucht, die Gesprächspartnerin am Telefon zu erreichen, schreibt ihr ein Mail und meldet sich nochmals, falls sie nichts hört!

Beim ersten Kontakt vergewissert sich die Journalistin, ob das gewählte Thema wirklich zur gewählten Person passt. Wenn der Interviewpartner jedoch anfängt, ausführlich zu erzählen, unterbricht die Journalistin ihn höflich und sagt, dass sie ihn dazu später im Interview fragen möchte! Sie gibt ihre Fragen auf keinen Fall jetzt schon bekannt, sonst fehlt dem Interview später die Lebendigkeit.

Do's and Don'ts beim Fragenstellen

• Die sechs Ws: Wer, Wann, Wo, Was, Wie, Warum sollten in einem Interview enthalten sein. Das Schwierigste, aber oft auch das Spannendste ist sicher die Frage nach dem Warum.

- Der Journalist vermeidet geschlossene Fragen, die eine Ja/Nein-Antwort bringen, ausser er will gezielt eine solche Antwort, um eine Gesprächspartnerin, die vielleicht seinen Fragen ausweicht, festzunageln.
- Keine Doppelfragen: „Hat die Firma weniger Aufträge, oder haben Sie rationalisiert?“ Die Antwort wird zwangsläufig unklar ausfallen. z. B. „Weder noch.“ Oder: „Beides ein wenig.“ Ausserdem nehmen Doppelfragen die Antwort vorweg.
- Der Journalist überlegt sich, wann er welche Frage stellt, und strukturiert sein Interview. Eine zündende Einstiegsfrage ist wichtig, um den Hörerinnen und Hörern Lust zu machen, beim ganzen Interview dran zu bleiben.
- Der Journalist traut sich, nachzufragen, wenn er etwas nicht versteht, was seine Gesprächspartnerin sagt.
- Der Journalist versucht, seine Gesprächspartnerin anzuregen, anschaulich zu erzählen. Er fragt nach Beispielen!

Checkliste Technik: Funktionieren Reportagegerät und Mikrofon?

Vor jedem Interview gehört zur Technik-Routine:

- checken, ob alles vorhanden ist: Mikrofon, Kabel, Batterien/Stromversorgung, Kopfhörer, Tonträger. Hat das Aufnahmegerät genügend freien Speicherplatz?
- funktionieren Mikrofon und Kopfhörer?
- die Bedienung üben: Anschliessen von Mikrofon und Kopfhörer, Umgang mit dem Mikrofon, Batterien auswechseln
- eine Probeaufnahme machen und abhören: Wie ist der optimale Mikrofon-Abstand und die optimale Aussteuerung? (Die Anzeigen von jedem Gerät sind in der Kombination mit jedem Mikrofon anders.)

Die optimale Aussteuerung liegt zwischen -3 und 0 Dezibel, auf keinen Fall über null! Zu leise aufgenommene Aufnahmen klingen später verrauscht, wenn diese in die richtige Lautstärke hochpegelt werden. Zu laut aufgenommene Aufnahmen klingen verzerrt und sind deshalb unbrauchbar. Bei der Aufnahme des Interviews mit dem Reportagegerät ist es sinnvoll, die Aufnahme schon während des „Warmredens“ zu starten. So ist das Aussteuern am einfachsten. Das Wichtigste ist nun, sich von allen Vorbereitungen frei zu machen und sich mit dem Interviewthema im Kopf ganz auf den Interviewgast einzulassen.

Das Interview durchführen

- Ein gutes Gesprächsklima ist wichtig: Interesse zeigen! Personen, die wenig Erfahrung haben, ermutigen und eine Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohlfühlen.
- Die Journalistin übernimmt die Verantwortung, das Gespräch bewusst zu führen - für ihre Hörerinnen und Hörer!
- Die Journalistin spricht ihr Gegenüber persönlich an und begegnet ihm mit Respekt
- Die Sätze nicht mit „hmmm“ oder „jaa“ beginnen (das klingt kommentierend und distanzierend, auch wenn es aus Verlegenheit oder Unsicherheit geschieht)
- Nach konkreten Ereignissen und Erlebnissen fragen.
- Das Mikrofon nicht aus der Hand geben!
- Beim Telefoninterview das eigene Mikrofon schliessen, während die Gesprächspartnerin antwortet.

Der Journalist hört gut zu und geht auf das Gesagte ein. Er klebt nicht an seinem vorbereiteten Frageplan. Er fragt nach, wenn er etwas nicht versteht oder wenn sein Gast eine Frage nicht beantwortet (gerade bei Presse-Erfahrenen, z. B. Politikerinnen, kann Konfrontieren wichtig sein).

Der Journalist scheut sich nicht, eine Frage zu stellen, deren Antwort er schon kennt: Er fragt ja für die Hörerinnen und Hörer und will vielleicht, dass der Gast in eigenen Worten etwas erklärt.

Das Interview beenden

Gegen den Schluss des Interviews überlegt sich die Journalistin, ob sie alle Fragen, die ihr wichtig sind, anbringen konnte, und sie die Antworten des Gesprächspartners verwenden kann.

Bei Gesprächspartnerinnen, die wenig Erfahrung haben mit Interviews, kann es sinnvoll sein, sie zum Schluss um eine Zusammenfassung oder einen Satzsatz zu bitten. So haben sie die Gelegenheit, etwas Wichtiges noch zu erwähnen, was vorher in der Aufregung vergessen ging, oder sie können eine abschliessende Bewertung abgeben. Bei Interviews mit professionellen Sprecherinnen wie Pressevertreterinnen etc. , l wird eine solche Schlussfrage besser weggelassen, da die Gesprächspartner sonst die Punkte aus dem Interview wiederholen oder mit Allgemeinplätzen und Schlussphrasen langweilen.

Sich anschliessend für das Interview zu bedanken und den Namen des Gesprächspartners noch, mal zu erwähnen, ist immer ein gutes Ende. (Bemerkung der Zuhörerin: es wäre auch praktisch, den Namen ab und zu während des Interviews zu wiederholen, weil vielleicht der Anfang verpasst wurde und nicht immer klar ist, wer gerade spricht)

Nach dem Interview

Prüfen, ob alles aufgenommen wurde. Die interviewte Person lieber nicht zu viel reinhören lassen, sonst kommt sie noch auf die Idee, das Interview zu wiederholen, und das zweite Interview ist meist schlechter. Falls nichts auf dem Band ist, muss das Interview an Ort und Stelle wiederholt werden. Es könnte schwierig sein, einen neuen Termin zu bekommen. Es ist besser, nicht zu versprechen, wann genau das Interview ausgestrahlt wird. Es könnte sein, dass es überhaupt nicht über den Sender geht.

Ein vorproduziertes Interview schneiden: Die Arbeitsschritte im Überblick

- das Interview in den Computer einspielen
- die Passagen aussuchen, die im Original zur Verwendung kommen sollen: Wie lange sind sie? Werden sie in der ursprünglichen Reihenfolge gesendet, oder gibt es gute Gründe, sie umzustellen?
- Welche Passagen sollen in welcher Reihenfolge gesendet werden? Wo wird gekürzt? Wo sollen einzelne Versprecher weggeschnitten werden?
- Die in einem Audiosoftwareprogramm gewünschten Korrekturen und Änderungen vornehmen.

Quellen

Interaudio (2006). Materialien für die interkulturelle Radioausbildung. Planung und Gestaltung einer Magazinsendung. Antje Schwarzmeier und Ulrike Werner. Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen).

klipp+klang radioschule (2008). Merkheft für die radiojournalistische Grundausbildung.

Ethnic Public Radio Training Programme of Australia (2009), Übersetzung und Bearbeitung: Bianca Miglioretto